

18.09.2011 16:07 Uhr, Main-Spessart

## HEIM ERÖFFNET: ALTERN IN WÜRDE \_ WÜRDE IM ALTER

(maha) Mit einem Fest, einer Einweihungsfeier, einem Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür wurde am Samstag das neue Seniorenzentrum „Mainbrücke“ der Procon-Gruppe in Marktheidenfeld eröffnet.



(maha) Mit einem Fest, einer Einweihungsfeier, einem Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür wurde am Samstag das neue Seniorenzentrum „Mainbrücke“ der Procon-Gruppe in Marktheidenfeld eröffnet.

Schon am Vorabend hatte das Haus zur Vernissage der Fotoausstellung „Altern in Würde – Würde im Alter“ in das Foyer der Einrichtung an der Ulrich-Willer-Straße eingeladen. Geschäftsführer Thomas Becker stellte seine beiden

Kolleginnen Carmen Ruck und Sonja Steffen vor und freute sich, dass Procon seinen 13. Standort in Deutschland in Betrieb genommen hat. Die Gruppe beschäftigt bundesweit rund 1600 Mitarbeiter. In Bayern verfügt Procon in vier Einrichtungen über rund 600 Pflegeplätze. In Marktheidenfeld sollen 147 Pflege- und Wohnplätze auf vier Stationen zur Deckung eines künftigen bundesweiten Bedarfs von etwa 400 000 stationären Plätzen in der Altenpflege beitragen.

Das Seniorenheim „Mainbrücke“ solle ein offenes Haus sein mit seinem Garten, dem Café „Roco“, das wie der Mittagstisch schon gut angenommen werde, sowie einem Friseur und einer Bibliothek, die man in Kürze im Haus einrichten werde. Schon bald werde Kerstin Koßner die Direktion des Hauses übernehmen und Nadja Berger die Pflegedienstleitung übertragen bekommen.

Ganz im Sinne des Procon-Projekts „DenkMalPflege“, das von Vertriebsleiter Mario Marincel vertreten wird, sei die Initiative zur Fotoausstellung „Altern in Würde – Würde im Alter“ zu verstehen. Sie wird ein halbes Jahr lang im Eingangsbereich des Seniorenzentrums und in einem Teeküchenbereich im 1. Stock zu sehen sein. Es komme der Unternehmensgruppe darauf an, in ihren Einrichtungen die Lebensleistung älterer Menschen zu würdigen und diesen in der Pflege mit Respekt und Toleranz zu begegnen.

Astrid Padberg führte in die Fotoausstellung und in die Arbeit der „Gruppe 7“, in der elf ambitionierte Amateurfotografen aus Nordrhein-Westfalen die 34 Schwarz-Weiß-Aufnahmen für die Präsentation zusammenstellten. Man treffe sich regelmäßig am Sonntagmorgen – am siebten Tag, weshalb man den Namen „Gruppe 7“ für sich gewählt habe. Das jüngste Mitglied sei 32, das älteste 67 Jahre alt. Unterschiedlich ist deren Herangehensweise an das Thema Alter und Würde. Unter den eindrucklichen Schwarz-Weiß-Porträts befinden sich Aufnahmen aus Kuba, Irland, Vietnam, Indien oder Nepal. Ein Arzt lichtete seine Patienten ab. Für eine Fotografin standen die eigenen Großeltern Modell. Andere nahmen Kontakt zu alten Menschen auf, dokumentierten sie in ihrem Alltag.

Herausgekommen ist dabei ein schwarz weißes Kaleidoskop an Eindrücken, das nicht nur kalte